



**Ain-Shams-Universität
Pädagogische Fakultät
EZ-DAAF**

UNIVERSITÄT LEIPZIG

**Herder-Institut
Philologische Fakultät**

**Zur Rolle nonverbaler Kommunikation bei der
Wortschatzvermittlung im DaF-Unterricht**

Masterarbeit im Fachgebiet

Methodik/Didaktik im Fach Deutsch als Fremdsprache

vorgelegt von

Nourhan Mahmoud Ahmed Masoud

betreut von

**Prof. Dr. Amal Abdallah
Ain Shams Universität**

**Prof. Dr. Siegfried Steinmann
Universität Leipzig**

**Dr. Heba Kinawi
Ain Schams Universität**

Kairo 2019

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei nachstehenden Personen ganz herzlich bedanken, ohne deren Mithilfe die Anfertigung dieser Masterarbeit niemals zustande gekommen wäre:

Mein erster Dank gilt Prof. Dr. Amal Abdallah für ihre wissenschaftliche Betreuung, wertvolle Anregungen, Ratschläge und für ihre beständige Unterstützung beim Erstellen dieser Arbeit.

Prof. Dr. Steinmann danke ich vielmals für die Übernahme des Gutachtens, seine differenzierten Anmerkungen sowie konstruktive Kritik.

Ferner danke ich ganz herzlich Dr. Heba Kinawi, die mich bei der Entstehung dieser Arbeit in vielfältiger Weise unterstützte. Ihre moralische Unterstützung, die stete Diskussionsbereitschaft, ihre Anregungen auch ihre kritische Durchsicht meines Manuskripts haben wesentlich zum Gelingen der Arbeit beigetragen.

Des Weiteren bin ich dem DAAD für das Stipendium sehr dankbar. Ganz besonders bedanke ich mich bei der Universität Leipzig und beim Herder Institut sowie bei allen Professoren und Dozenten zugleich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des EZ-DAAF Zentrums an der Ain-Shams-Universität für ihre Unterstützung, Hilfsbereitschaft und freundliche Arbeitsatmosphäre. Ein großer Dank gebührt Frau Abier El Hendawy für ihre Hilfe dabei, die Genehmigung zur Durchführung der Unterrichtsbeobachtungen an der Tabary El Higaz staatlichen Oberschule zu erhalten.

Mein besonderer Dank gilt meiner Familie, insbesondere meinen Eltern, die mich in all meinen Entscheidungen unterstützt haben und mich immer wieder ermutigt haben, weiter zu machen. Darum möchte ich meinen Eltern diese Arbeit widmen.

Nourhan Mahmoud

Kairo, den 24.09.2019

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Gegenstand der Forschung	1
1.2	Fragestellung und Forschungsziel	2
1.3	Forschungsstand.....	2
1.4	Methodische Fundierung.....	4
1.5	Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit	4
2	Die nonverbale Kommunikation.....	6
2.1	Unterscheidung verbaler und nonverbaler Kommunikation	8
2.2	Nonverbale Kommunikation als Bestandteil der Kommunikation.....	9
2.3	Definition und Differenzierung	11
2.4	bewusste und unbewusste Mitteilungen.....	13
2.5	Bereiche nonverbaler Kommunikation	14
2.5.1	Paralinguistik.....	15
2.5.2	Mimik.....	15
2.5.3	Gestik	17
2.6	Funktionalität nonverbaler Kommunikation	20
2.7	Einsatz der nonverbalen Kommunikation im Fremdsprachen Unterricht.....	22
3	Wortschatzvermittlung im DaF- Unterricht	28
3.1	Vermittlungsphase	29
3.2	Festigungsphase	30
3.3	Anwendungsphase	30
3.4	Einsatz der Mimik und Gestik bei der Wortschatzvermittlung	31
	Empirische Studie	32
4	Methodisches Vorgehen.....	32
4.1	Zur Methode der Datenerhebung mittels Fragebögen	32
4.1.1	Fragebogen	33
4.1.2	Auswertung vom Fragebogen.....	34
4.2	zur Lehrerbefragung.....	34
4.2.1	Fragebogenkonstruktion.....	34
4.2.2	Durchführung.....	35

4.2.3	Ergebnisse	35
4.3	Zur Lernerbefragung	51
4.3.1	Fragebogenkonstruktion.....	51
4.3.2	Durchführung.....	52
4.3.3	Ergebnisse	53
4.4	Zur Methode der Unterrichtsbeobachtungen.....	64
4.4.1	Kriterien der systematischen Beobachtung	64
4.4.2	Verfahren der Beobachtung.....	65
4.4.3	Einsatz von Beobachtungsbögen	66
4.4.4	Auswertung von Beobachtungsbögen.....	67
4.4.5	Durchführung der qualitativen nichtteilnehmenden Unterrichtsbeobachtungen.....	67
4.4.6	Die Ergebnisse des Beobachtungsbogens	Error! Bookmark not defined.
4.4.7	Allgemeine Befunde aus der Beobachtung	76
4.4.8	Die Unterrichtsbeobachtungen am ÄDK	78
4.4.9	Die Unterrichtsbeobachtung an der Tabary El Higaz staatlichen Oberschule	82
4.4.10	Vergleich der Ergebnisse beider Unterrichtsarten.....	84
5	Interpretation der Ergebnisse.....	86
6	Fazit.....	92
6.1	Verbesserungsvorschläge für die Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte für Deutsch als Fremdsprache	94
6.2	Vorschläge für weiterführende Arbeiten.....	95
7	Literaturverzeichnis	96
8	Anhang.....	103

1 Einleitung

Nonverbale Kommunikation ist absolut entscheidend für das Sozialverhalten des Menschen. Seit geraumer Zeit haben die Wissenschaftler ihre Aufmerksamkeit auf nonverbale Kommunikation gerichtet, weil sie eine wichtigere bzw. effektivere Wirkung hat, als bisher angenommen wurde (vgl. Argyle 2013: 11). In der Forschung wird die nonverbale Sprache als ein unverzichtbarer Teil einer Kommunikation betrachtet. Man könnte mitnichten eine gelungene Kommunikation erreichen, wenn der nonverbale Anteil außer Betracht gelassen werden würde (vgl. Bruno/Adamczyk/ Bilinski 2011: 6).

Auf der pädagogischen Ebene wird die Relevanz der nonverbalen Kommunikation hervorgehoben, trotzdem wurde dieses Thema in den pädagogischen Zusammenhängen bisher kaum erforscht (vgl. Rosenbusch 2004: 1). Rosenbusch 2004 stellt klar, dass die nonverbale Kommunikation im Unterricht eine außerordentlich große Rolle spielt, die bis dato viel zu wenig beachtet worden ist (vgl. Rosenbusch 2004: 138). Im Einklang mit den Erkenntnissen von Rosenbusch 2004 zeigt sich bei Knabe 2007, dass die Fremdsprachenlehrer die Gestik und Mimik als Lehrstrategie verachten, obwohl es meisten von ihnen bewusst ist, dass die Mimik und Gestik entscheidende Faktoren für die Kommunikation sind (vgl. Knabe 2007: 12f.).

1.1 Gegenstand der Forschung

Gegenstand des hier vorgestellten Forschungsvorhabens ist die Rolle der nonverbalen Kommunikation bei der Wortschatzvermittlung im DaF-Unterricht zu erforschen. Dabei beschränke ich mich nur auf die Mimik und Gestik und versuche somit eine Forschungslücke zu schließen.

Der Ausgangspunkt der Untersuchung ist, dass das Erlernen durch Mimik und Gestik unterstützend bei der Wortschatzvermittlung wirken kann. Auf diese Weise können die Wörter nicht nur auf rationale, sondern auch auf emotionale Weise verarbeitet werden (vgl. Bohn 2001: 92). Darüber hinaus geht die vorliegende Untersuchung davon aus, dass diese nonverbalen Instrumente als wesentliches Element für das Sprachverstehen gelten, wodurch die Bedeutung der Mitteilungen schneller und besser vermittelt werden kann, deswegen sollten die Fremdsprachenlehrer dieses Element unbedingt beachten, um erfolgreicher unterrichten zu können. (vgl. Nitsche 2009: 21ff.).

Das generelle Ziel dieser Arbeit zum Wortschatz besteht darin, ein besseres Verständnis für neue Vokabeln durch Mimik und Gestik zu schaffen, da die Vokabeln die Grundlage für eine erfolgreiche Kommunikation in der Fremdsprache bilden „*Je größer der Wortschatz, desto mehr Kommunikation*“ (Butzkamm 2002: 252). In dieser Arbeit wird somit Licht zum einen auf die Rolle von Mimik und Gestik bei der Wortschatzvermittlung zum anderen auf ihre Auswirkung auf die Lerner geworfen.

1.2 Fragestellung und Forschungsziel

Aufgrund dieser Überlegungen sollen im Rahmen dieser Masterarbeit folgende Forschungsfragen aufgeworfen werden:

-Wie wirkt sich der Einsatz nonverbaler Kommunikation der Lehrperson auf den Wortschatzerwerb von Lernern aus?

-In welcher Phase der Wortschatzvermittlung treten sie ein und mit welcher Funktion?

Diese Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, die Rolle der nonverbalen Kommunikation im Unterricht hervorzuheben, um sie bewusst in das Lehrerverhalten im Unterricht, bei der Wortschatzvermittlung, zu integrieren.

1.3 Forschungsstand

Bis Mitte der 70er Jahre wurde die Körpersprache nicht als Hauptelement beim Fremdsprachenerwerb gesehen. Neuere Forschungen haben aber gezeigt, dass die Gestiken beim Deuten, Speichern bzw. Verarbeiten von Informationen helfen können. Seitdem haben die Fremdsprachendidaktiker diesem Bereich besondere Aufmerksamkeit gewidmet, jedoch mangelt es der Forschung immer noch an empirischen Untersuchungen und praktischen Umsetzungen im Unterricht (vgl. Knabe 2007: 36).

Die wichtigste Literatur zum Thema „nonverbale Kommunikation“ im Bereich Deutsch als Fremdsprache ist nach wie vor dem Aufsatz von Scherer (1979), der die große Bedeutung nonverbaler Signale für die Interaktionsprozesse zwischen Lehrern und Schülern aufzeigt. Ebenso hat Rosenbusch betont, dass sich Gestik positiv auf die Interaktion im Unterricht auswirkt, da der Unterricht ohne gestische Erklärungen langweiliger, uninteressanter und langsamer wäre. Zusätzlich unterstützt die Gestik die Vermittlung von Wissen, wodurch

inhaltliche Mitteilungen intensiver, verdeutlicht und damit besser rezipiert und länger im Gedächtnis behalten werden (vgl. Rosenbusch 1986: 61). Nach Kleppin zählt die Begleitung und Unterstützung, durch Hilfenahme nonverbaler Kommunikation zum besseren Erinnern und Abrufen, zur Funktion gestischer Elemente im Fremdsprachenunterricht (vgl. Kleppin 1989: 100).

Baur/Grzybek 1990 haben festgestellt, dass der Einsatz von Gestik vor allem eine große Rolle im einsprachig durchgeführten Anfängerunterricht spielt, weil die nonverbalen Elemente generell helfen, das Verstehen einer fremden Sprache zu erleichtern (vgl. Knabe 2007: 34ff.).

Dem Thema nonverbale Kommunikation im Zusammenhang mit der Wortschatzvermittlung wurde bisher, in Handbüchern oder Forschungsberichten zum Unterrichten von Deutsch als Fremdsprache, nicht explizit Aufmerksamkeit gewidmet (vgl. Knabe 2007: 45), obwohl die Verwendung der nonverbalen Elemente bei der Darstellung von Vokabeln als effektiv bzw. ökonomisierend besonders für den Anfängerunterricht betrachtet wird (vgl. ebd.).

In Bezug auf die Untersuchungen im ägyptischen – arabischen Kontext befindet sich in diesem Sinne vier empirische Studien, die sich mit dem Wortschatz beschäftigen. In der Arbeit von Abdallah aus dem Jahr 2000 wurde die Effizienz einiger Lernstrategien bei der Erarbeitung des Wortschatzes im Deutschunterricht an Oberschulen behandelt (vgl. Abdallah 2000).

Die Arbeit von Badr El-Din aus dem Jahr 2014 behandelt die Schwierigkeiten beim Wortschatzlernen und ist zum Ergebnis gekommen, dass der Wortschatz der Lerner durch die Vokabellernstrategien entwickelt wurde (vgl. Badr El-Din 2014: 2). In der Arbeit von Said aus dem Jahr 2015 wurden die Wortschatzübungen in aktuellen DaF-Lehrwerken kritisch analysiert (vgl. Said 2015: 9). Die Arbeit von Soliman aus dem Jahr 2016 hat sich zum Ziel gesetzt, anhand der Wörternetz-Strategie die Schüler beim Vokabellernen zu unterstützen, sowie ihr Behalten von neuen Vokabeln zu verbessern (vgl. Soliman 2016: 92).

Schließlich wurde in der letzten Arbeit von Kinawi, aus dem Jahr 2016, der Wortschatzerwerb, mit Hilfe von einigen Memotechniken, bei Schülern der Vorbereitungsschulen gefördert (vgl. Kinawi 2016).

1.4 Methodische Fundierung

Qualitative Unterrichtsbeobachtung und schriftliche Befragungen mittels Fragebögen bilden die wesentlichen empirischen Forschungsmethoden der Arbeit, dadurch wird der Schwerpunkt der Untersuchung auf die qualitative bzw. quantitative Methode gelegt. Die Lehrerbefragung bildet die erste Phase der Untersuchung. Anhand von der Lehrerbefragung soll herausgefunden werden, wie oft die Lehrenden ihre Mimik und Gestik bei der Wortschatzvermittlung einsetzen, in welcher Phase der Wortschatzvermittlung ihre Mimik und Gestik auftreten und mit welchem Ziel. Darüber hinaus soll herausgefunden werden, wie die Lehrkräfte den Einsatz von Mimik und Gestik im Unterricht einschätzen.

Die zweite Phase der Untersuchung ist, einzelne Unterrichtsphasen in Klassen des A1 Unterrichtsniveaus in verschiedenen Institutionen zu beobachten. Ziel davon ist herauszufinden, wie Körpersprache die verbale Sprache im Klassenzimmer unterstützen kann, in welchen Momenten die Lehrer die nonverbale Kommunikation im Unterricht einsetzen.

Es soll auch herausgefunden werden, wie sich der Einsatz der nonverbalen Kommunikation auf den gesamten Lernprozess auswirkt und ob es Unterschiede in der gestischen und mimischen Darstellung der unterschiedlichen Wortarten (Nomen, Verben, Adjektive, Präpositionen usw.) gibt. Bei der Beobachtung soll ein Beobachtungsbogen erstellt werden.

Neben der Unterrichtsbeobachtung und Lehrerbefragung soll eine Befragung der Lernenden durchgeführt werden, wodurch ihre Meinung über den Gebrauch der nonverbalen Kommunikation der Lehrperson bei der Wortschatzvermittlung aufgeklärt wird.

1.5 Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit

Um eine detaillierte Analyse vornehmen zu können, gliedert sich die Arbeit in zwei Hauptteile. Der erste Teil befasst sich mit den relevanten theoretischen Ansätzen und gliedert sich in drei Hauptkapitel. Im Einleitungsteil (Kapitel I) werden die Forschungsfragen, der Forschungsgegenstand, das Ziel der Untersuchung, das Methodische Vorgehen und der Aufbau der Arbeit näher erläutert. Das zweite Kapitel gibt einen Überblick über die Grundlagen der Kommunikation, indem auf die zentralen Begriffe der nonverbalen Kommunikation, ihrer Funktion und Elemente eingegangen wird. Schließlich wird in diesem Kapitel der Einsatz der nonverbalen Kommunikation im Fremdsprachen Unterricht mit Fokus auf Mimik und Gestik

beleuchtet. Das dritte Kapitel widmet sich der Wortschatzvermittlung im DaF-Unterricht, wobei die drei Hauptphasen der Wortschatzvermittlung vorgestellt werden. Anschließend soll die Relevanz des potenziellen Einsatzes von Mimik und Gestik bei der Wortschatzvermittlung behandelt werden.

Das Kapitel 4 hat den zweiten Teil (empirischen Teil) zum Inhalt, wobei die beiden Datenerhebungsinstrumente der Lehrenden- und Lernerbefragung, sowie der Unterrichtsbeobachtung dargelegt werden. Darauf folgt die Beschreibung des Aufbaus, der Durchführung und dann wird auf die Dokumentation und Datenauswertung des Forschungsmaterials eingegangen. Im darauffolgenden fünften Kapitel werden die Ergebnisse der empirischen Untersuchung im Hinblick auf den wissenschaftlichen Erkenntnisstand interpretiert und einem Fazit unterzogen. Am Schluss befindet sich der Anhang mit den verwendeten Fragebögen bzw. dem Beobachtungsbogen.

2 Die nonverbale Kommunikation

• Die Kommunikation im weiteren Sinne

Im nachfolgenden Kapitel sollen grundlegende Begriffe zum Thema „nonverbale Kommunikation“ erläutert werden. Um den Begriff „nonverbaler Kommunikation“ deutlich definieren zu können, wird zunächst eine kleine Einführung in den Bereich der Kommunikation und seine Formen dargelegt. Als Nächstes wird es einen umfassenden Überblick über die Funktionalität bzw. die Elemente nonverbaler Kommunikation geben, dabei wird der Bereich der Paralinguistik, Mimik und Gestik in den Mittelpunkt gestellt. Anschließend werden die verschiedenen Konzepte zur Funktion vom Einsatz der nonverbalen Kommunikation vor allem der Mimik und Gestik im DaF- Unterricht beleuchtet.

„Man kann nicht nicht kommunizieren“

Die Kommunikation ist ein wechselseitiger Prozess, wobei Informationen und Mitteilungen zwischen zwei Personen oder mehreren ausgetauscht werden. Sie wird als Interaktion bezeichnet. (vgl. Watzlawick 2011: 57). Sie lässt sich grundsätzlich in drei Formen unterteilen; mündliche (verbale) Kommunikation, schriftliche Kommunikation und nonverbale Kommunikation (vgl. Nerdinger 2014: 57). Es ist deshalb eine falsche Annahme, dass die Kommunikation ausschließlich aus Worten besteht, da die Kommunikation auf verbaler bzw. nonverbaler Ebene erfolgt, d. h. ein Gespräch zwischen zwei Personen umfasst nicht nur Worte, sondern auch alle paralinguistischen Phänomene z. B. Tonfall und Körpersprache usw. Das hat der amerikanische Kommunikationsforscher Watzlawick durch sein Axiom über die Unmöglichkeit nicht zu kommunizieren „*man kann nicht nicht kommunizieren*“ bestätigt. Dieses Axiom basiert darauf, dass jedes Verhalten in einer Situation eine Botschaft enthält. Aufgrund dieser Tatsache ist es unmöglich mit anderen Menschen nicht zu kommunizieren (vgl. Watzlawick 2011: 57f.).

Nach Watzlawick vermitteln wir die Informationen nicht nur durch gesprochene Sprache, sondern auch durch nonverbale Signale z. B. Mimik und Gestik. Das bedeutet, dass Menschen auch durch ihre nonverbale Kommunikation kommunizieren können, sogar das Schweigen kann als Kommunikation interpretiert werden (vgl. ebd.).

„(...) so folgt daraus, dass man, wie immer man es auch versuchen mag, nicht nicht kommunizieren kann. Handeln oder Nichthandeln, Worte oder Schweigen haben allen Mitteilungsscharakter (...).“ (ebd.: 51).

Die nonverbale Kommunikation beeinflusst die verbale das hat auch Watzlawick durch sein zweites Axiom nachgewiesen. „Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt.“ (ebd.: 64)

Watzlawick geht davon aus, dass jede Kommunikation zwei Aspekte hat; Inhaltsaspekt (digital) und Beziehungsaspekt (analog) (vgl. ebd.)

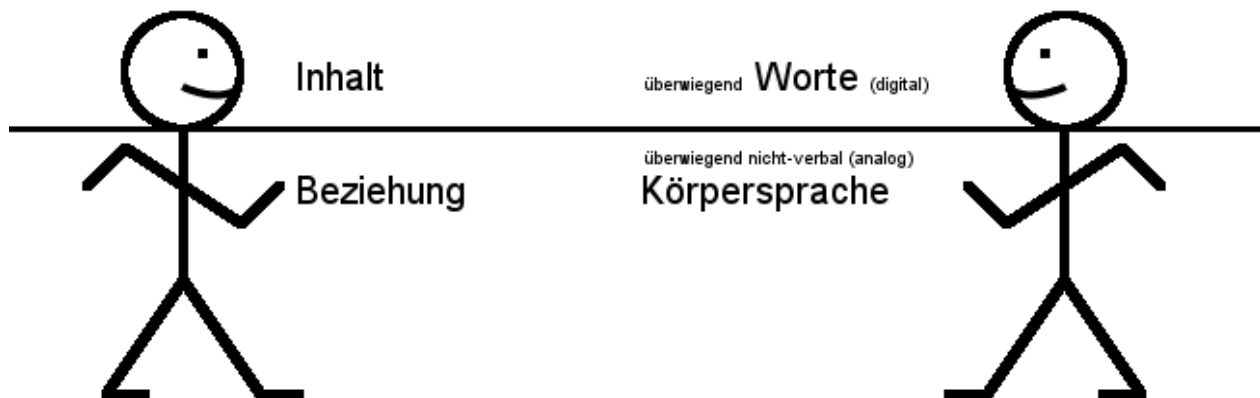


Abb. 1: Inhalts- und Beziehungsebene¹

Er meint, dass nicht nur das gesprochene Wort (digitale Kommunikation) eine Botschaft beinhaltet, sondern auch die nonverbalen, so genannten analogen Äußerungen etwas mitteilen. Der Inhaltsaspekt bezieht sich nach Watzlawick auf die gesprochene Sprache (verbal), wodurch die Sachinformationen oder die eigentlichen Informationen vermittelt wird. Der Beziehungsaspekt vermittelt uns durch nonverbale Elemente die Art und Weise der reinen

¹ vgl. <https://www.nonverbale-kommunikation.info/definition.php>

Sachinformationen, je nachdem wie sie vom Empfänger aufgenommen wird und welche Stellung der Sender gegenüber dem Empfänger hat (vgl. Röhner / Schütz 2016: 31).

Als Beispiel:

Wenn der Lehrer einem Lerner die folgende Frage stellt „*Und diese Hausarbeit haben Sie tatsächlich selbst angefertigt?*“ Die Intention dieser Frage besteht darin, dass der Lehrer inhaltliche Informationen über die Hausarbeit wissen will aber seine Art und Weise könnte bestimmen, ob der Lehrer Bewunderung oder Zweifel meint, es liegt an Tonfall, Mimik und Gestik (vgl. ebd.).

Der Beziehungsaspekt der Kommunikation beeinflusst den Inhaltsaspekt und kann somit beispielsweise Zuneigung oder Ablehnung vermitteln. Eine erfolgreiche Kommunikation hängt davon ab, inwieweit das WAS und das WIE der Botschaft einig sind, eine gelingende Kommunikation ist deshalb nicht einfach, weil das Gesagte und das nonverbale Verhalten des Senders sich indirekt widersprechen können, was zu einem Missverständnis führt. Wenn man etwas ironisch meint, wird das nur durch Mimik, Gestik, Tonfall dekodiert, deswegen ist das Erkennen von Ironie in Textbotschaften schwer (vgl. ebd.).

2.1 Unterscheidung verbaler und nonverbaler Kommunikation

Laut Argyle besteht das verbale Verhalten aus Sprechakten. Unter Sprechakten versteht man die gesprochenen Worte. Nonverbale Signale können grob unterteilt werden in: Gesten, Kopfbewegungen und andere Körperbewegungen, Körperhaltungen, Gesichtsausdruck, Blickrichtung, räumliche Nähe und Einstellungen, Körperkontakt, Orientierung, Territorium, Laute, Tonfall, Lautstärke Kleidung und Schmuck, sprachliche Signale (digital), nichtsprachliche Signale (analog), Sprechinhalt, Sprechweise, Verhalten, äußere Erscheinung, Stimmlage, Lautstärke, Sprechtempo. Sprachmelodie, Betonung, Mimik, Blickkontakt, Gestik, Haltung, Distanz zum Gesprächspartner, Geruch, Frisur (vgl. Argyle 2005: 13). Die Tabelle unten fasst die sprachlichen bzw. nichtsprachlichen Signale zusammen:

Sprachliche Signale (digital)	Nichtsprachliche Signale (analog)		
Sprechinhalt	Sprechweise	Verhalten	Äußere Erscheinung
	Stimm Lage	Mimik, Blickkontakt	Kleidung
	Lautstärke	Gestik	Geruch
	Sprechtempo	Haltung	Frisur
	Sprachmelodie	Distanz zum Gesprächspartner	Schmuck
	Betonung	Kopfbewegungen	

Tabelle 1: Sprachliche und nichtsprachliche Signale (vgl. Saul 1993:112ff.)

2.2 Nonverbale Kommunikation als Bestandteil der Kommunikation

Viele Forschungsarbeiten zum Thema „nonverbale Kommunikation“ haben gezeigt, dass der nonverbale Bereich als ein wesentlicher Anteil in einer Kommunikation gilt.

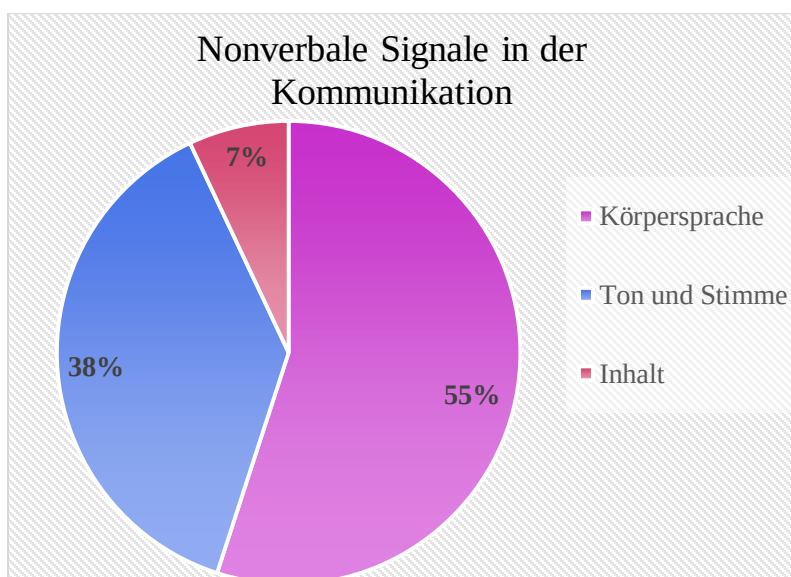


Abb. 2: Nonverbale Signale in der Kommunikation (vgl. Strasser 2008: 63) von mir hervorgehoben

Die Abbildung 2 zeigt die Ergebnisse eines Projekts über die Kommunikation, laut Professor Alber Mehrabian, Kommunikationsforscher. Durch sein Projekt lässt sich feststellen, dass 55% der Kommunikation zwischen zwei Menschen durch Körpersprache ausgemacht wird, 38% durch Ton und Stimme transportiert werden und nur 7% durch den Inhalt, d. h. 7% verbal und 93% nonverbal.

Nach Birdwhistell werden 65% der Informationen in einem Gespräch nonverbal vermittelt (vgl. Strasser 2008: 63).

laut Grant und Hennings sind im Fremdsprachenunterricht bis zu 82% der Informationen dem nonverbalen Bereich zuzuordnen (vgl. ebd.). Siehe Abb. 3

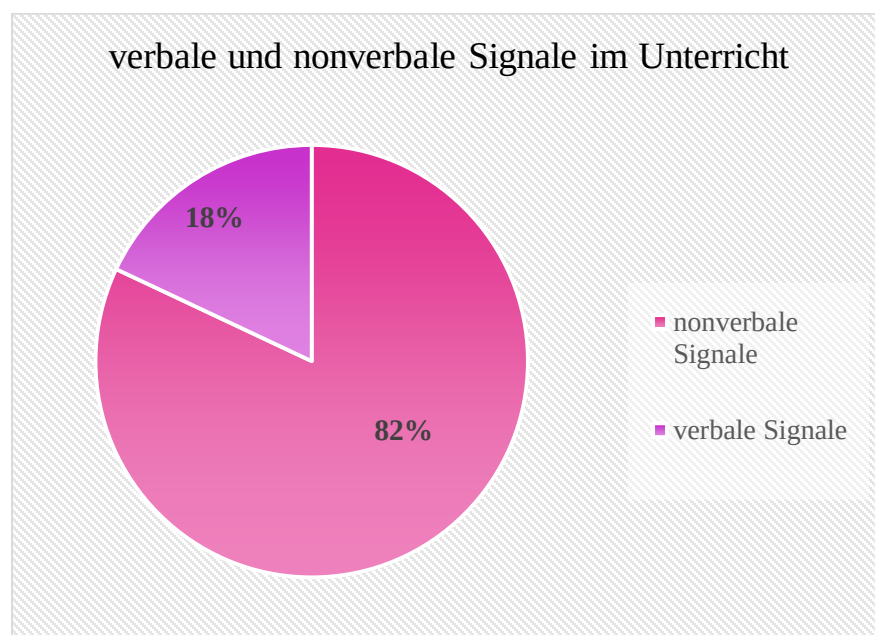


Abb. 3: verbale und nonverbale Signale Unterricht (vgl. Strasser 2008: 63) von mir hervorgehoben

Daraus ergibt sich, dass die Kommunikation sehr eng mit der nonverbalen Kommunikation verbunden ist. In Bezug auf die Relevanz der Kommunikation in pädagogischen Zusammenhängen wird laut Heckt die Kommunikation als unerlässlicher Teil eines Unterrichts betrachtet, ohne die die Gestaltung eines erfolgreichen bzw. lernerorientierten Unterricht unmöglich wäre (vgl. Heckt 2006: 34). Aufgrund dessen ist es sinnvoll die nonverbale

Kommunikation in Verbindung mit dem Unterrichten von Fremdsprachen nicht zu unterlassen und sie in Betracht zu ziehen.

2.3 Definition und Differenzierung

Bevor jedoch vertiefend auf die nonverbale Kommunikation eingegangen wird, sollten zuerst einige Begriffe erläutern und dazu begleitend eine Abgrenzung zu verschiedenen Termini geschaffen werden.

Der Begriff der nonverbalen Kommunikation lässt sich in den theoretischen Zusammenhängen auf verschiedene Weise definieren (vgl. Neil / Caswell 2003: 25). In Anlehnung an Argyle 2005 liegen die Ursprünge der nonverbalen Kommunikation in der Tierwelt, wobei die Kommunikation erforscht wurde. Unterdessen wurde festgestellt, dass Tiere ähnliche Signale verwenden, wie Menschen. Das betrifft z. B. Gesichtsausdruck, Tonfall, Körperhaltung oder Veränderung der Gesichtsfarbe (vgl. Argyle 2005: 13f.). Die nonverbale Kommunikation wird nach Argyle als ein Prozess bezeichnet, wobei zwei Personen anhand ihrer nonverbalen Kommunikation wie z. B. Gesten, Blickkontakt, Gesichtsausdruck oder Tonfall einen Einfluss aufeinander haben (vgl. Argyle 2013: 12).

• Körpersprache, nonverbale Kommunikation und nonverbales Verhalten

Die Begriffe „Körpersprache“, „nonverbale Kommunikation“ und „nonverbales Verhalten“ beziehen sich aufeinander und werden häufig in der Forschung bzw. in den praktischen Anwendungen als dasselbe betrachtet. Der Begriff „nonverbale Kommunikation“ wurde erst 1972 von Scherer als Sammelbegriff für eine Reihe von Untersuchungen beschrieben, die sich mit der Bedeutung von nonverbalen Verhaltensweisen befassten. Der Begriff wurde unterdessen von verschiedenen Autoren benutzt und stellt meistens das gesamte Forschungsgebiet dar (vgl. Kühn 2002: 39ff.).

In der Forschung wurde immer versucht, eine Abgrenzung zwischen den Termini „nonverbale Kommunikation“ und „nonverbales Verhalten“ zu verfolgen, trotzdem war es nicht gelungen, zwischen den beiden Termini eindeutig zu differenzieren, weil beide Begriffe in der Literatur auf Basis von unterschiedlichen Perspektiven unterschiedlich verwendet wurden. Einerseits wurde